

## Eine mediterrane Glasscherbe von der Ehrenbürg bei Forchheim

Landkreis Forchheim, Oberfranken

Die Ehrenbürg hat in den vergangenen Jahren zahlreiche äußerst qualitätvolle Sachgüter aller Metallzeiten, besonders aber der Frühlatènezeit, preisgegeben. Zu diesen Funden gesellt sich nun ein Glasbruchstück, dessen kulturhistorische Bedeutung hier kurz umrissen werden soll (Abb. 50, rechts).

Die kleine, durchscheinend leuchtend blaue Scherbe, die H. Wölflick unweit des Haupttors der frühlatènezeitlichen Befestigung entdeckte, hat einen Durchmesser von 1,4 cm und eine Stärke von 0,21 cm. Die Vorderseite zeigt ein aufgeschmolzenes, hellblaues Zickzackband, unter dem eine orange-gelbe Linie verläuft, die im Abstand von 0,2 cm von einer zweiten gleichfarbigen Linie begleitet wird. Die Innenseite des leicht gewölbten Glases ist sandig rau.

Bei der Scherbe handelt es sich um das Bruchstück eines mediterranen Salzgefäßchens von etwa 6 bis 9 cm Höhe (Abb. 50, freundlicher Hinweis Prof. Dr. O.-H. Frey). Spezialisierte Handwerker stellten diese Gefäße in einem

komplizierten Verfahren her: Zuerst formte man einen Kern aus Sand mit Bindemitteln, der die inneren Maße des gewünschten Gefäßes besaß. Dann legte man Glasbahnen um den Sandkern herum, glättete die Oberfläche, schmolz die gelben Linien und hellblauen Zickzackmuster auf das noch heiße Gefäß auf und glättete gewöhnlich die Muster mit der Oberfläche ein. Der Glasspezialist D. B. Harden unterscheidet fünf Gruppen von Salzgefäßen, wobei unser Glas zu seiner zahlenmäßig größten »Gruppe II, mediterrane Gruppe 1« gehört. Form und Dekor veränderten sich im Laufe der 150jährigen Lebensdauer dieses Glasgefäßtyps. Es handelt sich entweder um einen weißgrundigen Scherben mit dunkler, meist weinroter Fadenauflage oder um einen blauen beziehungsweise grünen Scherben mit orangefarbiger und hellblauer Fadenauflage. Die Gefäßformen lassen sich trotz geringer Unterschiede in jeweils zwei bis drei Varianten untergliedern. Eine Zuordnung der vorliegenden Scherbe zu einer der Varianten ist



50 Ehrenbürg bei Forchheim. Mediterrane Glasscherbe mit Aryballos. Aryballos Maßstab 1:1; Glasscherbe Maßstab 3:1 (Foto vom Aryballos aus: *The Phoenicians*. Ausstellungskatalog Venedig 1988, 486).

wegen ihrer geringen Größe nicht mehr möglich, ebensowenig läßt sich feststellen, ob sie zu einem Aryballos oder einer Oinochoe gehört hat.

Die mediterrane Gruppe 1 hatte sich nach Harden in der Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. in Rhodos aus älteren mesopotamischen Glasgefäßen entwickelt. Die Produktion erzielte ihren qualitativen Höhepunkt Ende des 6. und während des 5. Jahrhunderts und wurde im frühen 4. Jahrhundert weitgehend eingestellt.

Von Rhodos aus verhandelte man die begehrte und teure Ware, die an durchscheinenden Halbedelstein erinnert, in alle Teile des Mittelmeergebiets. Der Wert solcher Gefäße wurde durch kostbare Füllungen wie Parfüm oder Balsamöl noch erheblich gesteigert. Vom Golf von Lion ging der Handel einerseits über Massalia (Marseille) rhôneaufwärts und erreichte so entlegene Orte wie Preist bei Trier oder Châtillon-sur-Glâne im schweizerischen Kanton Freiburg. Andererseits erstreckte sich der Handel bis zu den Alpen, wie das Fundstück vom Nonsberg in Südtirol (Abb. 51) zeigt. Nördlich der Alpen und östlich des Rheins war mediterranes Glas bisher unbekannt, so daß der Fund von der Ehrenbürg hier vorerst singulär ist (Abb. 52).

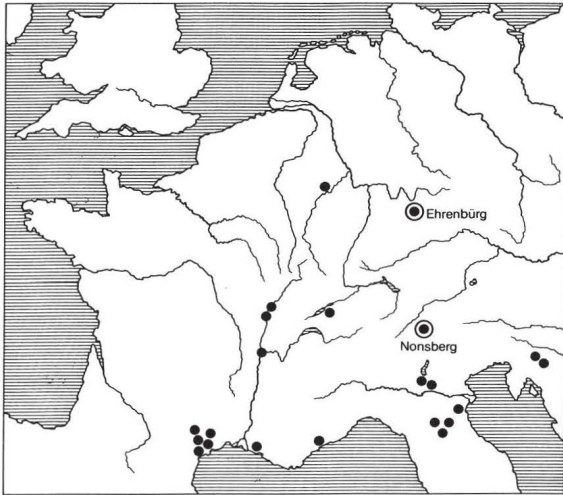
Da das Glasgefäß im 5. Jahrhundert v. Chr. als Importstück auf die Ehrenbürg gelangt sein muß, dürfte es wohl im Gefolge etruskischer

Schnabelkannen seinen Weg über die graeco-etruskische Handelsfaktorei in Spina, am Nonsberg vorbei und über die Alpen hinweg nach Nordbayern genommen haben.

Die Ehrenbürg gehört somit zur Gruppe der Befestigungen mit mediterranem Import. Anders aber als die klassischen späthallstattzeitlichen Burgen, wie die Heuneburg an der Donau oder der Marienberg in Würzburg, erfuhr sie erst in der Frühlatènezeit ihren Ausbau zu einer der beiden beherrschenden Befestigungen Oberfrankens. Mit 36 ha Größe übertrifft sie alle anderen frühlatènezeitlichen Anlagen der Region, die selten einmal 2 ha erreichen. Auch das übrige



51 Nonsberg, Südtirol. Mediterrane Glasscherbe (Vorder- und Rückseite). Maßstab 2:1.



ge qualitätvolle Fundgut, wie eine Bronzeperlenkette, eine Maskenfibel oder ein Situlenhelbruchstck, unterstreicht ihre Bedeutung. Im Gegensatz zu den kleinen spthallstatt-frühlatènezeitlichen Herrschaftsmittelpunkten befand sich auf der Ehrenbürg wohl ein stadtdhnliches, stark umwehrtes Stammeszentrum, dessen wohlhabende Herren auch Luxusgüter aus dem weit entfernten ostmediterranen Raum erwerben konnten.

B.-U. Abels

52 *Verbreitungskarte mediterraner „blaubunter“ Glasgefäße und verwandter Gefäße (nach O.-H. Frey).*